39. Jahrgang. Freitag, 20. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger  Zeitung

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig und sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22731. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Eisenbahnunfälle.

In jüngster Zeit hat eine größere Anzahl von schweren Folgen begleiteter Eisenbahnunglücksfälle Unruhe und weitgehende Erregung verbreitet. Wir wissen aus den monatlichen Aufstellungen des Reichseisenbahnamts, die allmonatlich im „Reichsanz.“ veröffentlicht werden, daß sich Monat für Monat mit unheimlicher Regelmäßigkeit und mit einer gewissen Gesetzmäßigkeit etliche Dutzend Eisenbahnbetriebsunfälle ereignen. Die bei weitem meisten dieser Unfälle sind harmloser Natur; sie sind nicht mit Opfern an Menschenleben verbunden und kommen zum größten Theile gar nicht zur Kenntniß des Publikums. Aber selbst ein erheblicherer Betriebsunfall, der mit Opfern an Menschenleben verknüpft war, pflegt nur eine vorübergehende Erregung zu verursachen. Weit nachhaltiger aber wird diese Erregung, wenn, wie dies in jüngster Zeit der Fall war, sich schwere Eisenbahnunfälle häufen. Der Eisenbahnfachmann steht diesen Unfallseuchen, wie er sie nennt, einigermaßen rathlos gegenüber. Er weiß, daß sie sich vornehmlich im Sommer, während der starken Reisezeit, ereignen. Er weiß auch, daß besonders der Sonntagsverkehr ein starkes Contingent zu den Eisenbahnunfällen stellt; aber die tieferen Ursachen dieser Anhäufung von Betriebsunfällen sind doch noch im wesentlichen ein unerforschtes Gebiet.

Mit einer gewissen Genugthuung dürfen wir feststellen, daß ein Theil der Ursachen, die früher zu Eisenbahnunfällen geführt haben, beseitigt worden ist. Eine nicht geringe Anzahl der Betriebsunfälle ist früher durch falsche Weichenstellung verursacht worden. Durch die jetzt überall eingeführten Sicherheitsstellwerke ist die Weichenstellung mit der Signalabgabe in eine mechanische mit Sicherheit functionirende Verbindung gebracht worden, so daß Irrthümer der bedienenden Beamten überhaupt nicht Platz greifen können und jede Betriebsgefahr durch falsche Weichenstellung ausgeschlossen ist. Eine wesentliche Vergrößerung der Betriebssicherheit ist ferner durch den Ersatz der Handbremse durch die Luftdruck- und Luftsaugebremse erreicht worden. Die zahlreichen Unfälle, die durch das Zerspringen der Radreifen entstanden, sind durch eine verbesserte Art der Reifenbefestigung eingeschränkt worden, und auch die Achsenbrüche hat man erheblich zu verringern vermocht. Ein ebenfalls großes Gebiet der Betriebsunfälle beruht auf den Irrthümern und der Unaufmerksamkeit von Eisenbahnbeamten. Auch hier hat man durch strenge Controle und sorgsame Auswahl das Vorkommen von Verfehlungen nach Möglichkeit einzuschränken gesucht. In früherer Zeit sind Eisenbahnunfälle häufig vorgekommen, ohne daß man den Grund entdecken konnte, bis man die Entdeckung von dem Vorhandensein der Farbenblindheit machte und den hierdurch entstehenden Unfällen vorbeugte.

In neuerer Zeit ist man zu der Erkenntniß gelangt, daß ein Theil der Betriebsunfälle auf Ueberarbeitung und Ueberanstrengung der Beamten zurückzuführen ist (wobei wir übrigens nicht unterlassen wollen, zu constatiren, daß in Danzig solche Uebelstände trotz des enorm gesteigerten Verkehrs nicht zu verspüren sind). Diese Erkenntniß ist zum Theil bereits praktisch verwerthet worden und wird dies noch weiter. Erst dieser Tage ist gemeldet worden, daß für die preußischen und für die sächsischen Eisenbahnen neuerdings Erhebungen über die tägliche Dienstzeit angestellt werden. Es wäre wünschenswerth, wenn hierbei besonders die Dienstzeit am Sonntag berücksichtigt würde, der, wie schon erwähnt, ein besonders großes Contingent zu den Betriebsunfällen stellt. Die erheblich vergrößerte Betriebsthätigkeit am Sonntag lehrt jedenfalls, daß mit der Gewährung der Sonntagsruhe für Eisenbahnbeamte vorsichtig verfahren werden muß. Ein Theil der Betriebsunfälle ist ferner darauf zurückzuführen, daß versucht wird, eingetretene Verspätungen durch übermäßig schnelles Fahren einzuholen. Nach Berichten von Augenzeugen soll dies bei dem jüngsten Unglücksfalle in der Nähe von Celle der Fall gewesen sein. Ob diese Behauptung zutreffend ist, bleibt selbstverständlich abzuwarten. Die Eisenbahntechnik hat es verstanden, auch diesen Mißständen nach Möglichkeit entgegenzutreten durch die Construction eines elektrischen Apparates, der die Fahrtgeschwindigkeit auf der ganzen Strecke genau anzeigt und eine genaue Nachprüfung ermöglicht. Sicherlich wird die vorbeugende Thätigkeit der Eisenbahnbehörden mit der Zeit immer größere Erfolge aufweisen. Zur wirksamen Förderung dieser Thätigkeit ist vor allem die genaue Erforschung der Ursachen, die zu den Betriebsunfällen führen, nothwendig. Erst am 6. Juli d. J. hat der Minister der öffentlichen Arbeiten Veranlassung genommen, die Bestimmung in Erinnerung zu bringen, wonach die Untersuchung der Eisenbahnunfälle nach Möglichkeit zu beschleunigen ist. Es darf erwartet werden, daß die Eisenbahnbehörden hierbei keinerlei Mühewaltung scheuen, und es ist eine selbstverständliche Forderung, daß bei der Abstellung etwa sich ergebender Mißstände auch die größten Geldopfer keine Rolle spielen dürfen.

In den Gesprächen des Fürsten Bismarck, welche die „Wiener Fr. Presse“ veröffentlicht hat und aus denen wir bereits die Aeußerungen des Fürsten über die Conservativen mitgetheilt haben, sind auch manche andere Fragen berührt worden, die von allgemeinem Interesse sind. So kam der Altreichskanzler auch auf die deutschen Nationaleigenthümlichkeiten zu sprechen. Er bemerkte unter anderm, wir seien eigentlich immer noch eine Unteroffiziersnation. Jeder sei auf die Tressen erpicht. Durchschnittlich habe jeder im öffentlichen Leben Stehende nur das Maß von Selbstgefühl, das seiner staatlichen Abstempelung, seinen staatlichen Rang- und Ordensverhältnissen entspräche. Ausnahmen seien rühmlich, aber selten. Weiter führte der Fürst aus, daß die heutigen Parteien in Deutschland doch kaum noch das vorhandene Bedürfniß deckten, weil dies vorwiegend wirthschaftlicher und socialpolitischer Natur sei. Auch auf den neulichen Besuch des Vorstandes des Bundes der Landwirthe kam dabei die Rede. Der Fürst bestätigte dabei, daß er seine Ueberzeugung dahin resumirt habe, il faut que la recherche de la fraction soit interdite. Wenn man etwas auf wirthschaftlichem Gebiete erreichen wolle, müsse man die politischen Unterschiede, die einstweilen nicht in Betracht kämen, zurückstellen für spätere Zeiten. Wenn der Landwirth etwas erreichen wolle, dürfe er den, der ihm zu helfen bereit sei, nicht erst fragen: Welcher politischen Fraction gehörst du sonst an? Das müsse ihm zunächst egal sein; davon nach Neune, wie die Berliner sagen.

Neulich kam die Rede bei Tische auch auf den Besuch von Nordseebädern. Einer der Herren äußerte die Absicht, nach Borkum zu gehen. Der Fürst meinte, auf Borkum sei er nie gewesen, aber auf der benachbarten Insel Norderney, dort sei er auch einmal mit dem letzten König von Hannover zusammengetroffen. Damals wie bei anderen Gelegenheiten habe er das stete Bestreben des hohen Herrn wahrgenommen, sein Sehunvermögen thunlichst zu cachiren. Es sei ihm erinnerlich, daß der König z. B. mit ihm ausführlich über die Toilette einer im Saale anwesenden Dame gesprochen habe, die er natürlich nicht sehen konnte, die er sich aber vorher genau habe von seinem Adjutanten beschreiben lassen. Im Gespräche habe der König die Eigenthümlichkeit gehabt, einem immer näher auf den Leib zu rücken. Man sei dann immer genöthigt gewesen, sich allmählich rückwärts zu concentriren, bis man auf dieser Linie schließlich an irgend ein Hinderniß gestoßen sei und nicht weiter gekonnt habe. Der König habe dann erst, wenn er beim weiteren Vorschreiten die Fußspitzen seines Gegenübers berührte, die Situation erfaßt und sich durch eine geschickte Wendung aus derselben herausgezogen.

An der nämlichen Frühstückstafel kam das Gespräch auf Alt-Berlin, der Fürst erzählte von allem Möglichen, unter anderem auch von einer früheren dort sehr bekannten Persönlichkeit, dem alten Theaterdirector Cerf. Das sei ein höchst merkwürdiger Herr gewesen. Geschriebenes habe er überhaupt nicht lesen können. Einmal sei ihm bei Tisch ein eiliger Brief übergeben worden, der sofort Antwort erheischt habe. Cerf habe sich die Aufschrift eine Weile besehen, daran wohl den Absender erkannt und dann den Brief seinem Nachbar mit der Bemerkung übergeben: „Aha, der ist ja von dem komischen Kerl, dem X., ich kann seine Handschrift nicht lesen; sehen Sie doch mal nach, was er eigentlich von mir will.“ Im Anschlusse hieran erzählte der Fürst folgende Anecdote von Cerf: Ein Tischgast habe im Hause von Cerf folgendes Räthsel aufgegeben: „Das Erste ist unser Wirth, das Zweite ist der Name unserer Wirthin und das Ganze steht auf dem Tisch“. Da sei Cerf doch indignirt gewesen, daß man an seiner eigenen Tafel derartige Räthsel aufgebe. Die Lösung sei ja ganz klar: Assiette, seine Frau hieß nämlich Jette, und was da für ihn übrig bleibe (Aas). Dafür müsse er sich doch bedanken. In Folge seiner mangelhaften orthographischen Kenntnisse war ihm das Fehlen des einen A ganz entgangen, worauf der Räthselgeber, der ungefähr eben so stark in der Orthographie war, ganz entrüstet erklärte, er habe nicht Assiette, sondern Cerfiette (Serviette) gemeint.

Schließlich erzählte der Fürst noch einige postalische Reminiscenzen aus der Zeit, als er noch Bundestags-Gesandter in Frankfurt war. Da habe er seinen ausländischen Collegen, wenn sie ihm Briefe zur Mitbestellung durch den preußischen Courier übergeben wollten, direct abgerathen, es zu thun, da er nur, wenn er persönlich mit den Briefschaften reiste, die nöthige Garantie übernehmen könnte. Ein österreichischer Minister, dem gegenüber er sich einmal über die ersichtliche Verletzung eines Briefes beschwert hatte, habe mit Bezug auf den betreffenden Beamten, dem die Schuld dabei zugefallen sei, geantwortet: „I, den ungeschickten Kerl müssen wir doch gleich wegjagen!“ In Rußland sei früher wenigstens die Oeffnung gewisser Briefe, bevor sie an den Adressaten gelangten, ganz selbstverständlich gewesen. Ein früherer Zar habe sich gelegentlich darüber beklagt, daß seine Vettern in Deutschland in ihren Correspondenzen nach Rußland so viel Ungünstiges über ihn schrieben, und dann hinzugefügt: „Damit ich es ja ganz gewiß erfahre, schicken sie ihre Briefe sogar durch die Post!“

Deutschland.

Ein deutsch-französisches Bündniß.

Es ist eine Reihe von Jahren her, als das „Deutsche Wochenblatt“ zuerst von einem deutsch-französischen Bündniß sprach. Was damals so gänzlich aussichtslos schien, ist thatsächlich heute mehr und mehr Gegenstand ernster Erwägung, und zwar auf beiden Seiten der Vogesen. Das Blatt bringt in seiner neuesten Nummer wieder einen Artikel über dieses Thema, in welchem, anknüpfend an den Petersburger Besuch des Kaisers, einer Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich das Wort geredet wird. Es heißt darin u. a.:

„Die ehrliche Anerkennung der Unabänderlichkeit der heutigen Grenzen ist die für Frankreich harte, aber nothwendige Voraussetzung einer französischen Ausbreitungspolitik. Die Franzosen sind viel zu intelligent, um das nicht schließlich zu begreifen. Auf die Boulanger-Periode, den Höhepunkt des Revanchefiebers, mußte die Russenschwärmerei folgen. Nun zeigt es sich klar, daß auch die Kosaken nicht den Flor vom Straßburg-Standbild auf dem Eintrachts-Platz in Paris abnehmen wollen. Was jetzt? Mit jedem Tage schreitet die Regermanisation von Elsaß-Lothringen vor, kämpfen will und kann Frankreich nicht, das bloße Trauern und Klagen ist einer großen Nation nicht würdig, man muß also neue Ziele finden, die es nur in der auswärtigen Politik giebt und die hier gerade die Annäherung an Deutschland bedingen. Es ist die Ironie der Geschichte, daß Rußland, welches die französische Rache an Deutschland befriedigen helfen sollte, schließlich der natürliche Vermittler für das deutsch-französische Bündniß wird.

Heute schon würden wir um den Preis von Metz Straßburg behalten können und die französische Freundschaft erhalten. Der Preis ist zu hoch. Es wird aber nicht allzu lange währen, dann werden die Franzosen erkennen, daß sie den eigenen Vortheil am besten wahren, wenn sie sich mit Deutschland ausgleichen auch ohne Gegenpreis. In den wirthschaftlichen und colonialen Fragen liegt das Feld, wo Deutschland und Frankreich sich gegenseitig nicht entbehren können.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ein alter Streit.

Roman aus dem baierischen Volksleben der Sechziger Jahre

32) von

Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch.

Neuntes Kapitel.

Waidwund.

An die Hausthür wird geklopft. Wildtraud öffnet. Gemming kommt, wie jeden Abend, um dem Freund beim Zubettgehen zu helfen.

„Aber da ist's dunkel!“ schilt er, als er auf der Treppe stolpert.

„Des wißt's ja, Herr Gemming, wir dürfen kei Licht anzünden da heroben, dös kunnt' Gendarmen aufmerksam machen. Man kann nit vorsichtig g'nug sei. I kumm mir scho bald selber vor wie a Verbrecherin vor lauter Angst und Heimlichthun.“

Gemming tritt bei dem Kranken ein. „Grüß Gott, mei armer Poschinger.“

„Herr Gemming, Ihr bringt's heut nix Guats!“ sagte der Angeredete, ihn mit raschem Blick ausforschend.

„Schlimme Botschaft!“ erwidert Gemming düster und wirft den Hut zornig auf den Tisch. „Bleib nur da, Wiltraud, du mußt's auch hören, — mitgefangen — mitgehangen! — Wie geht's denn heut' Poschinger, könnt Ihr schlechte Nachrichten vertragen?“

„Ich halt alles aus, Herr Gemming!“ sagt der Habermeister und auf seinen hageren Backenknochen zirkeln sich zwei fieberhaft rothe Flecken ab. Ohne, daß er es will, streift sein Blick Wiltraud und diese versteht ihn.

„Wenn man nur ein Licht anzünden dürft', daß ich sehen könnt', wie Ihr ausschaut“, sagt Gemming bedenklich.

„Die Stern' machen ja auch hell!“ sagt Tenner. „I bitt' Euch, sagt's nur — i brauch' kei Schonung!“

„Nun denn — es sind wieder zwei g'storben!“

„Von die Verwundeten?“

„Ja!“

„Wer?“

„Der eine — der Tilly, no dem ist ein guter Tag g'schehen, aber der andere, das ist der Florian Mayer. Kei Mensch hat's g'wußt — heut wie sie das verbrannte Dach vom Nachbarhause beim Pfarrer abtragen, finden sie ihn halb verkohlt unter den Sparren.“

Ein dumpfes Stöhnen ringt sich von den Lippen des Habermeisters. Wiltraud umfaßt ihn tröstend.

„Sie haben ihn 'runterg'schossen, während er's Dach hat löschen wollen. Wahrscheinlich ist er dann durch die Lucken hineing'stürzt und todt liegen blieben. Wir haben g'meint, er sei mit den andern schon lang in's Tirol 'nüber. Wie sie ihn g'funden haben — hat er noch 's messingene Mundstück vom Spritzenschlauch in der Hand g'habt und im Kopf a Kugel. In drei Wochen hätt' er Hochzeit g'habt mit der Liesey vom Kraspler. Das Madel ist wie wahnsinnig.“

„Gott im Himmel, die arm' Seel!“ flüstert Wiltraud.

Der Kranke lehnt an ihrer Schulter, ohne ein Wort zu sprechen. Er ist eine von den Naturen, in denen sich ungeheuer viel ansammeln kann, ehe es zum Ausbruch kommt. Solche Menschen ertragen alles, aber ein Tropfen zu viel läßt dann das Maß überlaufen.

„War's a braver Mensch?“ frägt Wiltraud.

„Ach, ein liebenswürdiger Bursch! So ein frisches, junges Blut! Aber jetzt kommt noch was anders, Poschinger, das geht Euch an. Der Tilly ist beim Hafner g'storben, dort haben s' ihm den Pfarrer g'holt, und ich fürcht', er hat gebeichtet.“

„Das könnt' wohl sein, dem hab' i nie traut. — I hätt' ihm schon die Aufnahm' verweigert, wenn nur ein g'setzlicher Grund dag'wesen wär'. So einer, der nur aus Rachsucht dazu geht, wird nie a richtiger Haberer. Denn der Haberer muß vor allen Dingen gerecht sein — ohne Lieb' und ohne Haß!“

„Da habt Ihr ganz richtig empfunden. Der Mensch wird Euer Unglück. Denn Ihr müßt fort sobald als möglich, gleichviel ob krank oder geheilt. Der Rugmeister hat Eurer Frau schon Bericht g'schickt, daß sie Euch morgen in aller Früh mit dem Fuhrwerk holt. — Mann, was ist Euch?“

„Nichts — 's ist schon wieder vorbei — ein bißl schwindlich ist mir worden.“

Wiltraud stützt den schwer kämpfenden Mann. „O lieber Gott — dös Elend, dös Elend!“

„Woher glaubt Ihr, daß der Tilly uns verrathen hat? Wer kann's wissen?“

„Weil er übermorgen christlich begraben wird, trotzdem daß er a Haberer war! Er sei so bußfertig g'storben, heißt's! — Der Florian Mayer hingegen —“ Gemming hält ein.

„Nun?“

„Der brave Kerl, aus so einer rechtlichen angesehenen Familie —“ Gemming murmelt es zwischen den Zähnen; „den haben sie heut eing'scharrt hinter der Kirchhofsmauer.“

„Was?“ schreit der Habermeister und springt auf, das war zu viel, jetzt reißt die allzu scharf gespannte Saite. „Herrgott — mei Hand! Gib mir mei Hand wieder!“ Mit der Kraft des Fiebers und der Verzweiflung reißt er den Stutzen von der Wand. „Wart nur, Florian, du liegst nit lang allein da draußen —.“

„Habermeister! [illegible] Gemming und entwindet mit einem Ruck [illegible] schwachen Mann die Waffe. „Was soll das heißen — seid Ihr bei Sinnen?“

Wiltraud fängt den Taumelnden in ihren Armen auf.

„Bei Sinnen wär' i schon, wenn i noch g'sund und stark wär'!“ sagt er mit hinsterbender Stimme. „Aber so — habt's recht, Herr Gemming! Was will unsereins machen?“ Er lacht — ein herzzerreißendes Lachen: „Dahin haben sie's also gebracht, 's ganze Land hat uns respectirt und jetzt? Der Meister zum Krüppel g'schossen, die Mitglieder zerstreut — todt, im Sand eing'scharrt — o du alter, großer Kaiser — so endet dei Habererorden!“

Er bleibt Wiltraud und dem Freund wie leblos in den Armen. — Sie bringen ihn, ohne ein Wort zu reden zu Bett und setzen sich still daneben. Allmählich geht die Ohnmacht in einen unruhigen Schlummer über.

Wiltraud kann nicht weinen, ihr ist, als wäre ihr die Aufgabe geworden, allen Schmerz der Menschheit auf einmal auszukosten. — Wer das erlebt hat, kann nie wieder froh werden! — Aengstlich lauschen sie den Athemzügen und den verworrenen Lauten des Schlafenden.

Wiltraud neigt sich zu Gemming herüber und flüstert leise: „Gelt, Herr Gemming, Des verlaßt's uns nit heut Nacht? Mir ist so angst!“

Gemming nickt ihr nur stumm zu.

Dann harren sie standhaft an dem bangen Schmerzenslager aus — eine lange qualvolle Nacht.

Gegen Morgen wird der Kranke ruhiger und sein Schlaf scheint fester und wohlthätiger zu werden.

„Gott sei Dank“, haucht Wiltraud kaum hörbar dem lauschenden Gemming zu. — Der horcht aber gespannt auf etwas anderes und berührt im Dunkeln Wiltrauds Arm, um sie aufmerksam zu machen. Jetzt hört sie es auch. — Ein Wagen mit krächzenden Rädern fährt den Berg herauf und hält vor der Thür. Ein lauter Peitschenknall.

„Das ist die Frau!“ sagt Gemming.

„O Gott, so früh — und er schlaft grad so gut!“ Wiltraud ist es zu Muth, als müsse sie einer Hinrichtung beiwohnen. Hände und Füße sterben ihr ab vor Angst. Ein zweiter heftiger Peitschenknall. Mit einem Schmerzenslaut fährt der Kranke aus dem Schlaf: „Was ist?“

„Mei lieber Poschinger, Ihre Frau kommt — Sie zu holen — 's ist leider Zeit.“

Und wie der Verurtheilte, der zum Schaffot geholt wird, fügt sich der elende Mann, gehorsam — aber seinen Körper schüttelt der Frost.

Wiltraud, ihrer Bewegung nicht mehr Herr, will hinunter, um zu öffnen.

„Wiltraud —“, tönt hinter ihr ein brechender Laut. Sie kehrt um und eilt zu ihm hin.

„Noch vorher adje sagen —“, bittet Tenner und kniet im Bett auf.

Sie versteht ihn — es ist der letzte Abschied —! Und sie schlingt die Arme um die abgezehrte Gestalt und einen Augenblick ruht sein Haupt an ihrer Brust, ihre Lippen berühren seine kalte Stirn und ihre Thränen netzen sein Haar.

„Jetzt — will ich alles ertragen!“ flüstert er. „Gott segn' dich tausend, tausendmal!“

(Fortsetzung folgt.)

Und wenn Rußland wie in Ostasien nöthig hat, seine beiden Eisen zugleich zu produciren, so findet sich schon jetzt die französische und die deutsche Politik im Einklange. Liegt da der Gedanke fern, daß man schließlich an der Seine auch ohne russische Vormundschaft sich zur gemeinsamen Wahrnehmung gemeinsamer Interessen mit Berlin verständigt? Die Kaiserzusammenkunft in Petersburg kann nach dieser Richtung günstig wirken, denn sie ist ein deutlicher Beweis, daß Rußland für französische Abenteurerpolitik nicht zu haben ist."

---

* **Berlin, 19. Aug.** Das Centralcomité zur **Unterstützung der Nothleidenden** in den durch Unwetter heimgesuchten Gebieten Deutschlands hielt gestern im Stadtverordnetensaale des Rathhauses seine zweite Sitzung ab. Der Vorsitzende Oberbürgermeister Zelle theilte mit, daß bei der Hauptstiftungskasse bis zur Stunde 441 371 Mk. eingegangen seien. Das Comité beschloß, dem Ausschuß nochmals eine Summe von 100 000 Mk. zur Linderung der ersten Noth zur Verfügung zu stellen. Justizrath Meyer empfahl die besondere Berücksichtigung Schlesiens. Dort sei die Noth furchtbar. Es bestehe die Gefahr, daß das Elend durch den Ausbruch des Typhus noch steigen werde, falls nicht bald ausreichende Hilfe gebracht werde.

* **[Der Prinz von Wales]** ist mit Gefolge mittels Separatzuges in Marienbad zu längerem Kurgebrauch eingetroffen.

* **[Finanzminister Dr. v. Miquel]** wird seine Rückreise von Wiesbaden nach Berlin über Wilhelmshöhe, der jetzigen Residenz des Kaisers, nehmen.

* **[Botschafter v. Bülow]**, der zur Zeit in Kassel weilt, gedenkt sich dort vierzehn Tage bis nach Beendigung der Manöver aufzuhalten. Von dort wird er dann nach Rom gehen, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

* **[Die Abhaltung eines socialdemokratischen Parteitages für Preußen]** im Anschluß an den Parteitag in Hamburg ist von einer Anzahl Fractionsmitglieder und anderer Parteiführer beantragt worden, die nur einem preußischen Parteitage das Recht der Entscheidung über die Betheiligung an den preußischen Landtagswahlen zugestehen wollen. Die Einberufung des preußischen Parteitages soll alsbald erfolgen.

* **[Ein Programm der polnischen Socialistenpartei]** im Bereich des Königreichs Preußen veröffentlicht die „Gazeta Rob.", das Organ der polnischen Socialdemokratie. Diesem Programm geht ein Aufruf voran, in dem, wie der „Kuryer" sagt, von Ausbeutern, von der Nothwendigkeit einer socialistischen Organisation und der Solidarität der polnischen Socialisten mit den Arbeitern der ganzen Welt gesprochen wird. Im einzelnen deckt sich das Programm mit dem allgemeinen Programm der Socialdemokratie. Das polnische Programm enthält noch Zusätze, indem es verlangt „Aufhebung sämmtlicher Rechts-Beschränkungen, ausgenommen Fälle der Minderjährigkeit". Während in dem allgemeinen socialistischen Programm die Abschaffung aller Gesetze verlangt wird, welche die Frau in öffentlichen und privatrechtlichen Beziehungen gegenüber dem Manne benachtheiligt, wird in dem polnischen Programm verlangt Aufhebung von Gesetzen, die „die Frau in öffentlichen und privaten Angelegenheiten den Männern unterstellen". Ausdrücklich wird sodann die Confessionslosigkeit der Schulen und die Ertheilung des Unterrichts in sämmtlichen Schulen in der Nationalsprache verlangt.

* **[Der Verband der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands]** tritt am Freitag in Erfurt zu seinem diesjährigen Congresse zusammen. Der Verband, der auch im letzten Jahre wieder erheblich gewachsen ist, zählt in über 100 Vereinen gegen 10 000 Mitglieder.

* **[Zentafeier.]** Im Fürstenthum Reuß ä. L. wird demnächst die sogenannte Zentafeier zum Andenken an einen vor 200 Jahren bei Zenta in Ungarn von einem Ahnen der Reußischen Fürsten gewonnenen Sieg veranstaltet werden, an welcher sich alle Behörden und sehr viele Vereine betheiligen. Den Reichspostbeamten in Greiz ist es jedoch verboten worden, in Uniform an dem veranstalteten Festzuge Theil zu nehmen. Man erblickt allgemein in diesem Vorgehen eine Vergeltung dafür, daß die reußischen Beamten sich nicht an der Sedanfeier zu betheiligen pflegen.

* **[Tragbare Telephon-Apparate.]** Auf den baierischen Staatsbahnen werden nach der „Allg. Ztg." nunmehr verschiedene Züge mit tragbaren Telephon-Apparaten ausgerüstet, die es dem Zugführer ermöglichen, bei Unglücksfällen auf der Strecke sich in die Leitung einzuschalten, um rasch Hilfe zu verlangen.

* **[Die deutsche überseeische Auswanderung]** über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam stellte sich nach den Ermittelungen des kaiserlichen statistischen Amts für Juli 1897 über Bremen auf 702 (1896 881), Hamburg 854 (1195) und andere deutsche Häfen (Stettin) 36 (53), Antwerpen 327 (462), Rotterdam 39 (64), Amsterdam 00 (1), überhaupt 1958 gegen 2656 im Jahre 1896. Aus deutschen Häfen wurden im Juli 1897 neben den vorgenannten 1592 deutschen Auswanderern noch 5263 Angehörige fremder Staaten befördert. Davon gingen über Bremen 2577, Hamburg 2606, Stettin 80.

* **[Ein Gerichtsurtheil über die Berliner Sittenzustände.]** Man wird sich noch erinnern, welch unliebsames Aufsehen das Urtheil des Herrn Predigers Berlin über die Berliner Sittenzustände gemacht hat. Nun höre man das Urtheil, das die zweite Civilkammer des kaiserlichen Landgerichts zu Zabern im Elsaß in einem Ehescheidungsprozeß am 5. Mai d. J. verkündigt hat. Wir schicken voraus, daß es sich dabei um eine Ehe handelte, die ein junger, in einem kleinen Orte wohnender Mann mit einer Berlinerin aus einer den besten Ständen angehörigen Familie eingegangen war. Die Ehe wurde jedoch nach kurzer Dauer geschieden. In den Urtheilsgründen des Ehescheidungs-Erkenntnisses heißt es wörtlich:

„Schon im allgemeinen mußte doch der Beklagte bei seiner Verheirathung sich darüber klar sein, daß er sich mit einem Mädchen aus der Großstadt verheirathe, daß also seine Frau in Anschauungen und Verkehrsformen aufgewachsen sei, welche notorisch als laxere und freiere angesehen werden und mit den herkömmlichen Begriffen von jungfräulicher Ehrbarkeit und Zucht oft in Widerspruch stehen. So ist denn auch der Inhalt des Poesiebuches ohne Zweifel ein moralisch sehr bedenklicher, insbesondere beweisen die Correspondenz über das Heirathsgesuch und das bereits citirte Gedicht eine starke Dosis Frivolität, allein der Beklagte durfte nicht voraussetzen, daß die Klägerin eine löbliche Ausnahme von der allgemeinen Regel sein werde."

In welchen Kreisen der Berliner Gesellschaft muß, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.", der Verfasser dieses Urtheils und die II. Civilkammer in in Zabern überhaupt wohl ihre Kenntniß über Berliner Sittenzustände gesammelt haben, und was sagen die Berliner Collegen, die selbst Töchter haben, zu diesem Urtheil?

Hirschberg, 18. Aug. Auf Verwendung der Frau Erbprinzessin von Meiningen ist heute direct vom Kaiser hier der telegraphische Befehl eingegangen, daß die Pioniere auch während des Manövers im Ueberschwemmungsgebiet zur Hilfeleistung verbleiben sollen. Die Bemühungen des Landraths, auch das Jägerbataillon hier zu behalten, sind erfolglos geblieben.

Rußland.

Petersburg, 15. Aug. Ueber die Trefflichkeit der **Leitung der russischen Truppen** bei der Parade, dem Exerciren und dem Cavallerie-Manöver während der Kaisertage herrscht unter den zahlreichen nicht russischen Offizieren, die den Uebungen beiwohnten, nur eine Stimme, in dem russischen Offiziercorps selbst aber Freude und Genugthuung, daß sie gerade vor den kritischen Augen des Kaisers Wilhelm, dem so leicht nichts entgeht, so vortrefflich abschnitten. Kaiser Wilhelm hielt bekanntlich auch keinen Augenblick mit seinem Lob über das Gesehene zurück, sprach sich vielmehr seinem kaiserlichen Gastgeber wie verschiedenen höheren Commandeuren gegenüber dem entsprechend aus. Unter den letzteren befand sich auch der Commandeur des Garde-Ulanen-Regiments der Kaiserin, **Prinz Napoleon**, der ihm nach dem Cavallerie-Exerciren vorgestellt wurde. Prinz Napoleon ist ein ebenso vorzüglicher Offizier wie Regimentscommandeur, der zudem durch sein ruhiges tactvolles Benehmen die bramarbasirenden Tiraden gewisser französischer Blätter vollständig zu Schanden machte. Daß Prinz Napoleon, gleich allen Regimentscommandeuren, die bei der Kaiserparade in der Front standen, von Kaiser Wilhelm decorirt wurde, ist schon gemeldet worden.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Aug. Eine aus 7 Personen bestehende **abessynische Gesandtschaft** ist mit Geschenken und einem Handschreiben des Königs Menelik für den Sultan hier eingetroffen.

Kanea, 18. Aug. Zur Feier des **Geburtstages des Kaisers Franz Josef** fand gestern ein Zapfenstreich statt. Heute wurde Parade über die internationalen Truppen abgehalten, an der sich auch die türkischen Truppen betheiligten. Hierauf fand ein feierlicher Gottesdienst in der Missionskirche statt und späterhin ein Empfang der österreichisch-ungarischen und der deutschen Colonie bei dem Generalconsul Pinter. Für die Land- und Marinetruppen wurden in Kanea und Suda Feste veranstaltet. Abends fand an Bord der „Maria Theresia" ein Diner statt. Das Schiff und die Stadt Kanea hatten illuminirt. (W. T.)

Griechenland.

* **[Das Kronprinzenpaar]** wird nach Vollendung seines Sommeraufenthalts auf deutscher Erde sich nach Kopenhagen begeben und sodann nach England kommen. Ein Blatt erfährt, das Paar beabsichtige, Griechenland auf mindestens ein Jahr fernzubleiben, „bis das Gefühl der Erbitterung, das dort gegen sie sich entwickelt, geschwunden sein würde".

Asien.

* **[Der Aufstand in Nordindien]** greift immer weiter um sich; immer klarer wird es, daß die Verschwörung weit verzweigt ist und sorgfältig vorbereitet war. Auch der mächtige Stamm der Afridi und Theil des Stammes der Orakzai haben sich empört. Eine einzige Niederlage der Briten und das Signal ist gegeben für einen Aufstand von einem Ende dieser aufrührerischen Gebiete bis zum anderen. Es geht das Gerücht, daß die Orakzais bereits in großer Stärke über den Paß von Kuram nach Thal vorrücken und Samana bedrohen. Falls der Aufstand des Afridi-Stammes allgemein wird, werden die Engländer gezwungen sein, ihre Stellungen in Lundi und Kotal aufzugeben. Zwei Abtheilungen des Stammes der Mazazai haben sich vereinigt und bedrohen den Posten von Parachenar im Thale von Kuran. Die isolirten Truppenabtheilungen, welche die vorgeschobenen Posten besetzt halten, haben den Befehl erhalten, sich zurückzuziehen und sich auf das Fort Lockhart zu concentriren.

Ueber die bisherigen Kämpfe meldet die „Times" noch, daß bei dem Gefecht im oberen Swat-Thale zwei englische Offiziere gefallen sind und einer verwundet wurde. Die aus ihrer verschanzten Stellung vertriebenen Stämme sollen 3000 Mann stark gewesen sein.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Aug. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der **Kaiser** hörte in Wihelmshöhe gestern Nachmittag die Vorträge des stellvertretenden Staatssecretärs der Auswärtigen v. Bülow und des Schatzsecretärs v. Thielmann. Heute Vormittag empfing er den Chef des Civilcabinets v. Lucanus und den Staatssecretär des Reichsmarineamtes v. Tirpitz zum Vortrage.

— Das preußische Staatsministerium ist heute Nachmittag unter dem Vorsitze des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Thielen, zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Der **Kaiser** hat für die durch **Wetterschäden** Heimgesuchten in den Königreichen Sachsen und Württemberg je **15 000 Mark** gespendet.

— Der **Cultusminister** hat anläßlich eines Specialfalles entschieden, daß er es nicht für angemessen erachten könne, die **Kinder der aus der Landeskirche ausgetretenen Personen** lediglich wegen mangelnder Kenntniß in der Religion wider Willen der Eltern in der Schule über das sonst vorgeschriebene Alter hinaus zurückzuhalten.

— Durch **Cabinetsordre** vom 18. August hat der **Kaiser** bestimmt, daß anläßlich des **25. Regierungsjubiläums des Königs von Schweden** am 18. September das Schulschiff „Stein" mit einer Deputation bestehend aus einem Admiral, einem Capitän zur See, einem Corvettencapitän, einem Capitänlieutenant und einem Lieutenant nach Stockholm fahren soll. Als Vertreter des Kaisers wird **Prinz Friedrich Leopold** in Stockholm anwesend sein.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, wird der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** sich bis Anfang September auf seiner russischen Besitzung Werki aufhalten und sich alsdann nach Homburg zum Empfange des Königs von Italien begeben.

Köslin, 19. Aug. Hier kam es gestern zu einem **Zusammenstoß** zwischen **Militär** und **Civil.** Eine starke Patrouille räumte mit aufgepflanztem Seitengewehr die Straßen. Einige Personen sind unbedeutend verletzt worden.

Die Bomben-Attentate in Konstantinopel.

Konstantinopel, 19. Aug. Eine amtliche Mittheilung des gestrigen Bomben-Attentates besagt: Gestern Nachmittag 3 Uhr explodirte eine Dynamitbombe auf dem Corridor des Gebäudes, worin sich das Bureau des Ceremonienmeisters der Pforte befindet. Einige Theile des Gebäudes wurden beschädigt, drei Diener wurden verwundet und einer getödtet. Zu derselben Zeit wurde vor dem Serail in Galata eine Bombe geworfen, welche jedoch nicht explodirte. Die Urheber der Attentate sind zwei Armenier, welche verhaftet sind. Gleichzeitig wurde in der ottomanischen Bank ein dritter Armenier verhaftet, welcher mit einer Lunte eine Bombe anzünden wollte.

Die drei Verhafteten wurden sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Um den Hauptschauplatz des Attentates, einem Seitentract zwischen dem Großvezierat und dem Ministerium des Aeußeren, ist die Feuerwehr aufgestellt. Einige Geschäfte im Stambul sind noch geschlossen und starke Patrouillen durchziehen die Stadt. Für die Nacht sind außerordentliche Vorsichtsmaßregeln angeordnet. In der Stadt herrscht Ruhe.

Gerüchte, daß weitere Attentate verübt worden seien, sind unbegründet.

Einer Privatmeldung zufolge heißt der verhaftete Armenier, welcher in der Ottomanbank die Bombe anzuzünden versuchte, Karabet; er behauptet, vor zwei Tagen aus Rußland gekommen zu sein. Gegen diese Behauptung sprechen aber bei ihm vorgefundene Photographien seiner Person, welche älteren Datums sind und von einem Photographen in Konstantinopel stammen. Der Uebelthäter verweigert weitere Auskunft.

Die Dynamitbombe, welche in der Pforte platzte, war durch's Fenster geworfen worden. Die Meldung, daß an den Anschlägen auch Jungtürken Theil genommen haben, entbehrt der Begründung; die Attentate sind sämmtlich von Armeniern verübt worden.

Danzig, 20. August.

* **[Besuch des Prinzen Heinrich.]** Wie verlautet, wird Prinz Heinrich von Preußen am Sonntag nach seiner Landung im Hafen von Neufahrwasser durch den Flügel-Adjutanten des Kaisers, Herrn Oberst Mackensen per Equipage abgeholt und nach dem großen Exercierplatz gefahren werden. Dort werden Pferde bereit stehen, die dazu dienen sollen, daß der Prinz mit seinem Gefolge einen Spazierritt durch die Olivaer und Zoppoter Wälder macht, um unsere herrliche Umgegend kennen zu lernen. Der persönliche Adjutant des Prinzen, Herr Rittmeister Clifford Kocq v. Breugel, hat mit dem Herrn Oberst Mackensen die nöthigen Vorbereitungen getroffen.

* **[Von der Uebungsflotte.]** Das gesammte unter dem Befehl des commandirenden Admirals Herrn v. Knorr hier vereinigte Geschwader — wozu nur die vier Panzer-Kanonenboote bis jetzt noch nicht gehören, da sie sich erst in nächster Woche der Uebungsflotte anschließen — hat gestern früh Morgens ein dreitägiges großes Manöver auf hoher See begonnen. Es war daher auch gestern Abend bis zum Eintritt der Dunkelheit nicht auf den Ankerplatz zurück-

---

Das neue Goldland in Amerika.



Im Westen Nordamerikas herrscht gegenwärtig eine an's Fieberhafte grenzende Aufregung in allen den Seehäfen, von denen aus Transportgelegenheiten nach der Küste des neu entdeckten Goldlandes Alaska vorhanden sind, und die betreffenden Dampfergesellschaften können kaum den Strom derer bewältigen, die sich zur Auswanderung nach den schier märchenhaft goldreichen, freilich auch entsetzlich unwirthlichen Gegenden melden. Dabei scheinen die Nachrichten von dem Goldreichthum Alaskas keineswegs übertrieben zu sein, denn alle von dort Zurückkehrenden bestätigen theils durch ihre Aussagen, theils durch ihren rasch erworbenen Reichthum die Thatsache fast unerschöpflicher Goldfunde.

Unseren Lesern wird daher die beistehende Karte der auf einmal mitten in das Tagesinteresse gerückten Gegend, der entlegensten Zone Nordamerikas, willkommen sein, zumal die Goldfundstellen und die zu denselben führenden Reiserouten in der Karte deutlich angegeben sind. Das goldhaltige Gebiet liegt im Flußthal des Yukon-River, der in einem der Hauptsache nach ost-westlich gerichteten Bogen aus dem britischen Canada westlich über die Grenze nach Alaska hineinführt, und in das Beringsmeer mündet. Dort, wo der Fluß die Grenze überschreitet, finden sich in dem Anschwemmungsgebiete seines Thales reichhaltige Goldablagerungen, hervorgerufen durch Abspülungen von goldführenden Gesteinsschichten in seinem oberen und mittleren Laufe sowie in demjenigen seiner Nebenflüsse. Ganz besonders ergiebig haben sich bisher die Goldfunde speciell auf dem Grenzstreifen gezeigt, im Thal des Yukon sowie seiner Nebenflüsse Forty Mile Creek und Klondike, die der Leser beide in der Karte verzeichnet findet. Auch ist das Gebiet der Goldfunde durch kleine Kreuze markirt.

Alaska war bekanntlich früher russischer Besitz, wurde aber 1867 für 7 Millionen Dollar an die Vereinigten Staaten verkauft, die es heute noch besitzen. Das Land war ursprünglich werthvoll wegen seiner Pelzjägereien, die jedoch allmählich zurückgegangen sind Fortgesetzt hat man aber dort fast überall im ganzen Gebiete Spuren von Gold gefunden, und dies dürfte mit der treibende Grund für den Ankauf Alaskas durch Nordamerika gewesen sein. Schon im Jahre 1892 fand man vereinzelt Goldklumpen von 56 Dollar ja sogar einen solchen von 260 Dollar Werth, und nun war es nur noch eine Frage der Zeit bezw. besonders der Reisegelegenheit, wann das zu erwartende Goldfieber ausbrach. Letzteres ist nun in neuerer Zeit geschehen und gegenwärtig dürfte man an den Küsten des Stillen Weltmeeres seinem Höhepunkte mit einer noch nicht dagewesenen Uebereilung zusteuern. Bereits aber haben sich in Amerika Gesellschaften zur Ausbeutung des Goldreichthums gebildet, die mit dem erforderlichen Kapital die technischen Einrichtungen zur planmäßigen Ausbeutung der Goldreichthümer herstellen, und so sehr bald die abenteuernden Goldsucher, die nur die fast offen zu Tage liegenden, bald aber erschöpften Schätze des Bodens zu greifen vermögen, verdrängt haben werden.

Zu dem Goldlande führen zwei Wege. Der eine geht zu Schiff nach der Küste des Beringmeeres nördlich des Mündungsdeltas des Yukonflusses, zum Fort Michael und von dort den Fluß stromaufwärts bis die Goldgebiete erreicht sind. Der andere geht nach den Quellen des Yukon in Kanada, führt zunächst durch den schmalen, fjordartig in nördlicher Richtung einschneidenden Lynn-Kanal nach dem Chilkoot-Paß, der überschritten werden muß. Sodann gelangt man in den zum Oberlauf des Yukon führenden Lewesfluß, diesen stromabwärts zum Yukonfluß und damit in das Gebiet der Goldfunde.

Da dies letztere auf der Grenze zwischen Britisch-Canada und Alaska liegt, so ist die Möglichkeit von Conflicten der Union mit Canada bei der tollen Hatz nach Gold und den hier aneinander gerathenden Besitz-Interessenten sehr naheliegend. Für diesen Fall wird unsere heutige Karte ein gutes Orientirungsmittel zur genauen Verfolgung der dann, sowie schon jetzt bei Gelegenheit des Goldfiebers eintreffenden Nachrichten sein.

gekehrt. Sonnabend Mittag soll dies Manöver sein Ende erreichen. Die gesammte Flotte wird dann zu voraussichtlich zweitägiger Rast auf die Rhede bezw. in den Hafen zurückkehren und es werden Beurlaubungen an Land in großem Maßstabe stattfinden. Zur Beförderung der Mannschaften sind, wie wir hören, für Sonnabend Nachmittag sowohl von Zoppot wie von Neufahrwasser aus mehrere Extrazüge bei der Eisenbahnverwaltung bereits bestellt worden.

* **[Zoppoter Badefest.]** Das gestrige zweite Badefest in Zoppot, welches zu Ehren der Flotte — die allerdings Meilen weit entfernt auf hoher See schwamm — zugleich ein glänzend ausgestattetes Flottenfest sein sollte, wurde durch eine etwas heftige Intervention „von oben" empfindlich gestört. Der mit Flaggen reich decorirte Kurgarten war in den ersten Nachmittagsstunden schon sehr ansehnlich besetzt. Dicht gefüllte Züge von Danzig und ein Mittags von Neustadt abgelassener, von über 200 Passagieren besetzter Extrazug brachte massenhaften Zuzug, ein prachtvoll arrangirtes Feuerwerk des Herrn Pyrotechniker Bock aus Berlin war am Strande vor dem Nordpark bereits aufgestellt, da zog Jupiter pluvius finstere Mienen auf; erst jagte er mit einigen vorplänklerischen Schauern die gar zu empfindlichen hellen Sommertoiletten in die Flucht, ließ dann alsbald zwar wieder neue Hoffnung schöpfen, als aber der Abend hereinbrach, zog er bei Donner und Blitz so gründlich seine Schleusen, daß förmliche Bäche herabströmten und die vor dem Kurhause wie unter den grünen Linden vor dem Musikpavillon versammelte Festgemeinde panikartig auseinanderstob. Welcher Schaden an dem Fleiß und den geschmackvollen Funken- und Farben-Combinationen des Hrn. Bock angerichtet war, konnten wir nicht abwarten. Vom Bahnzuge, der uns heimwärts brachte, aus sahen wir aber, daß man eine kleine Stunde vor der programmmäßigen Zeit durch Abbrennen von dem Feuerwerk zu retten suchte, was zu retten war. Raketen und herrliche Leuchtkugeln, welche mit den aus schwarzen Wolken über dem Meere zuckenden Blitzen wetteifern zu wollen schienen, leuchteten uns noch bis Oliva nach.

* **[Zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens]** sind ernannt worden: Forstassessor v. Heydebrand und der Lasa zu Danzig, Fideicommißbesitzer v. Gordon auf Laskowitz (Westpr.), Landrath C. v. Reinhard zu Pr. Holland, Rittergutsbesitzer Walter v. Köller auf Schönwalde bei Labes i. Pomm., Landrath Dr. jur. Ewald v. Massow zu Kammin, Rittergutsbesitzer August Grafen v. Behr-Negendank auf Plennin bei Semlow i. Pomm. und Regierungs-Assessor Alfred v. Goßler zu Trebnitz i. Schl.

* **[Kaufmännischer Verein von 1870.]** Das diesjährige Sommerfest des Vereins wird am Sonntag, den 22. August cr., im Gartenlokale des Herrn Beyer am Olivaerthor begangen werden. Es findet Concert der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments, Brillant-Feuerwerk (ausgeführt vom Pyrotechniker Herrn Kling), Fackel-Polonaise und zum Schluß Tanz statt. — Im Laufe der nächsten Woche soll eine öffentliche Versammlung der hiesigen Berufsgenossen veranstaltet werden, in welcher gegen den „Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verband" und die von diesem vertretene Tendenz Stellung genommen werden soll. Tag und Ort der Versammlung wird noch bekannt gemacht werden.

* **[Postalisches.]** Ueber die Nichtbeförderung eines Briefes wegen eines Datumvermerks schreibt die „Hamb. Börsenh.": „Der Hamburger Firma R. Telge u. Co. wurde ein zur Beförderung übergebener Brief zurückgegeben. Auf Anfrage und Beschwerde wurde von dem Vorstand des Postamts bemerkt, daß der betreffende Beamte correct gehandelt habe. Auf dem Umschlag des Briefes befand sich der Geschäftsstempel „R. Telge u. Co. 13. 8. 97 Hamburg". Das handschriftliche Datum sei der Grund der Nichtbeförderung. Es sei nicht gestattet, ein Datum, gewissermaßen zur Controle des Poststempels, auf den Brief zu setzen, weder handschriftlich noch durch den bekannten Typendruck. Ein Recht zur Beisetzung des Datums habe ausschließlich die Post. Das Porto für die schon abgestempelten Briefmarken wurde der Firma gegen Quittung ersetzt. Wir theilen den Fall mit, weil er an sich auffällig genug ist, sodann aber, damit man sich allgemein nach dieser bisher ganz unbekannten Vorschrift richte. Das Datum der Absendung auf den Brief zu setzen, kommt so oft vor, daß eine nachdrückliche Warnung am Platze ist. Uebrigens sollte der Fall weiter verfolgt werden; das Publikum kann die internen Reglements unmöglich kennen; dergleichen müßte bekannt gemacht oder in den officiellen Postbüchern vermerkt werden.

* **[Flottenfahrt.]** Eine Fahrt zur Besichtigung des auf unserer Rhede vereinigten mächtigen Geschwaders wird für nächsten Sonntag per Dampfer von Dirschau aus für die Bewohner der Danziger und Marienburger Niederung veranstaltet.

△ **[Schöffengericht.]** Dienstboten mögen folgender Fall zur Warnung dienen: Die bereits vorbestrafte ledige Helene Reimann hatte sich am 17. Mai cr. bei Frau P. unter dem Versprechen vermiethet, den Dienst zwei Tage später antreten zu wollen. Da sie aber weder zuzog noch das empfangene Miethgeld im Betrage von 2 Mk. zurückzahlte, so wurde sie wegen Betruges mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. — Als alter Bekannter betrat der erst 24 Jahre alte, aber bereits 17mal, auch schon mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Max Kohn von hier die Anklagebank, welcher beschuldigt ist, am 4. August cr. am Hause Krebsmarkt Nr. 1 zwei Schaufenster im Werthe von 8 Mk. vorsätzlich eingeschlagen zu haben. Der Angeklagte ist geständig und wird mit 2 Monat Gefängniß bestraft.

Aus der Provinz.

ꝫ **Neustadt**, 19. Aug. Die von dem hiesigen Landraths-Amt zur Verhinderung der Weiterverbreitung der **Maul- und Klauenseuche** seiner Zeit erlassene für die Amtsbezirke Kölln, Quaschin, Katz, Zoppot und Taubenwasser bisher in Kraft gebliebenen **Sperrmaßregeln** sind nunmehr aufgehoben worden.

ꝫ **Pr. Stargard**, 19. Aug. Im **Haus- und Grundbesitzerverein** hielt gestern Herr Oberingenieur Arensmeyer von der nordischen Elektricitäts-Gesellschaft in Danzig einen Vortrag über die Kosten des Anschlusses an das Leitungsnetz eines eventuell hierselbst zu errichtenden **Elektricitätswerkes**. Anmeldeformulare waren bereits seitens des Vereins vertheilt worden. — Ein **Strohhalm** kam beim Roggenabladen dem Bauern Retzki in Ossiek in's linke Auge. Die Verletzung zog den **Verlust des Auges** nach sich.

ꝫ **Marienwerder**, 19. Aug. Der **Aerzteverein** für den Regierungsbezirk Marienwerder hält am 5. September in Culmsee seine Jahresversammlung ab. Außer geschäftlichen Angelegenheiten und rein wissenschaftlichen Vorträgen wird Herr Meyer-Thorn über die Ausscheidung der Aerzte aus der Gewerbeordnung und Kunert-Graudenz über die Honorirung der Lebens- und Unfallversicherungsatteste sprechen. — Der **Circus Ducander** hat „Pech". In der gestrigen Abendvorstellung verunglückte ein sonst sehr gewandter Jockeyreiter beim Aufspringen auf das Pferd derart, daß er vor Schmerz nahezu bewußtlos aus der Manege getragen und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Dt. Krone, 18. Aug. Das am Montag Nachmittag über unsere Stadt niedergegangene **Gewitter** hat außer bedeutenden Regenmassen auch Hagelschlag im Gefolge gehabt. Die Gemarkung Stranz hat einen nicht unbedeutenden Schaden zu verzeichnen.

Königsberg, 18. Aug. Ein **Wettspielfest auf dem** Jugendspielplatze vor dem Steindammer Thor ist auf Anregung des Herrn Stadtrath Dr. Walter Simon für den 2. September d. J. in Aussicht genommen. Der Zweck des Spielfestes soll der sein, Spielenden wie Zuschauern den hohen Werth des Spieles vor Augen zu führen und zur Nacheiferung anzuspornen. Das Fest zu welchem Herr Stadtrath Dr. Walter Simon die Mittel zur Verfügung gestellt hat, ist in der Weise gedacht, daß etwa in der Zeit von $4^1/_2$—$5^1/_2$ Uhr an verschiedenen Stellen des Spielplatzes gleichzeitig verschiedene Spiele vorgeführt werden, in der folgenden Stunde nach einander von je einer Abtheilung Balltreiben, Wettlauf und Fußball gespielt wird. Eine kurze Ansprache und ein gemeinsames Lied sollen das Fest beenden. An dem Feste sollen Abordnungen von Schülern sämmtlicher hiesigen höheren und niederen städtischen Lehranstalten Theil nehmen. (K. H. Z.)

Gegenwärtig halten sich hier als Commissare des Staatssecretärs des Reichsamts des Innern Herr Dr. v. Woedtke, Director im Reichsamte des Innern, ferner die Herren Geh. Regierungsrath Dr. Kaufmann und Regierungsrath Dr. Beckmann auf, um sich über die Lage unserer ostpreußischen **Versicherungsanstalt** und überhaupt über die für die Revision des Invaliditätsversicherungsgesetzes in betracht kommenden ostpreußischen Verhältnisse zu informiren. Es werden zu diesem Behufe auch Reisen in die Provinz und Lokalrecherchen unternommen werden. (Ostpr. Z.)

Insterburg, 19. Aug. Bei der Renovirung der hiesigen Ulanenkaserne, des ehemaligen Schlosses, ist innerhalb der starken Mauern eine geräumige **Geheimkammer** bloßgelegt worden, die aus der Ordenszeit stammen dürfte.

Vermischtes.

Zur Hochwasserkatastrophe im Riesengebirge.

Eine eingehende Schilderung der Hochwasser-Katastrophe und ihrer Wirkung im Riesengebirge und im übrigen Schlesien am 29./30. Juli ist soeben im Verlage der „Hirschberger Tageblatt"-Buchdruckerei in Hirschberg (Schl.) erschienen. In der Schrift wird der Verlauf und die Wirkung der Katastrophe in jeder schwer betroffenen Stadt und Ortschaft ausführlich und lebendig geschildert. Das Buch ist mit 15 Illustrationen nach photographischen Aufnahmen, Ueberschwemmungsscenen aus Hirschberg, Schmiedeberg, Petersdorf, Warmbrunn, Spindelmühl etc. darstellend, ausgestattet. Vom Ertrage werden 20 Proc. dem Kreis-Comité zur Unterstützung der nothleidenden Ueberschwemmten überwiesen. Die „Tageblatt"-Expedition in Hirschberg (Schl.) versendet das Buch gegen Einsendung von 60 Pfg. pro Exemplar.

Kleine Mittheilungen.

* **[Bei der Abfahrt vom Kyffhäuser zu Tode gekommen]** ist am Sonntag ein Radfahrer. Er verlor bei der Abfahrt von der steilen Nordseite des Kyffhäusers die Pedale und raste in Folge dessen hilflos nach Sittendorf hinab. Beim Umbiegen um das neue Hotel „Zum Kyffhäuserdenkmal" kam der Unglückliche derart zu Fall, daß er am Kopfe schwere Verletzungen erlitt. Ein Auge hing weit heraus, und die Backe war aufgerissen. Der Verunglückte hatte sofort die Besinnung verloren. Ungeachtet sofortiger Hilfe zweier Aerzte, von denen der eine Universitätsprofessor aus Halle war, starb der Verunglückte, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, im Krankenhause zu Roßla. Er war der 31 Jahre alte einzige Sohn des Fabrikbesitzers Winder in Halberstadt, verheirathet und Vater dreier Kinder. Der Leichnam wurde nach Halberstadt übergeführt.

* **[Der Züricher Stadtrath ist galant.]** In dem neuen Fahrreglement für die städtischen Straßenbahnen bestimmt er: „Frauen haben ein Vorrecht auf die Sitzplätze im Innern des Wagens."

* **In Bex (Waadt)** ist ein interessanter Versuch mit dem **Sprengen von Gletschereis** gemacht worden. Am verflossenen Montag haben die Unternehmer, die den Gletscher des Plan-Névé ausbeuten, einen Versuch gemacht, mittelst Dynamit eine größere Eismasse abzusprengen. Zwölf Mann legten in einer Tiefe von etwa zehn Meter eine Ladung von 100 Kilo Dynamit in eine der Spalten des Gletschers ein, aber der Versuch ist mißlungen. Die Explosion riß eine ziemliche Quantität umliegender Steine und Felsstücke herunter, hat aber das Eis nicht losgelöst. Es scheint somit das Gletschereis in seiner Elasticität von Dynamitsprengung wenig angegriffen zu werden, — vorausgesetzt, daß die oben erwähnte bedeutende Ladung richtig an Ort und Stelle gebracht worden ist.

* **[Auf russischen Eisenbahnen.]** Der Geschichte von dem verschwundenen Fäßchen Cognac des Präsidenten Faure reiht sich folgendes Erlebniß des russischen Justizministers Murawjew an. Derselbe hatte sich vor einigen Wochen zur Eröffnung der neuen Gerichtsinstitutionen nach Sibirien begeben und seinen Reisewagen nebst Gepäck in einem besonderen Waggon bis zur Station Kljutschi vorausbefördern lassen. Beim Eintreffen des Waggons in Kljutschi fand sich wohl noch der Reisewagen des Ministers vor, das Gepäck aber war verschwunden.

* **[Ueberflüssige Buchstaben.]** Es ist bekannt, wie viel Buchstaben und oft auch Silben von dem, der englisch richtig spricht, verschluckt werden. In der Umgangssprache geht man darin noch viel weiter. Ein Engländer, der viel freie Zeit haben muß, hat ausgerechnet, daß in der Sprache seines Landes ungefähr 12 v. H. von den gedruckten Buchstaben „übersprungen" werden. Und da in England gegen 17 000 Zeitungen veröffentlicht werden, belaufen sich die jährlichen Kosten für die zu diesen unnützen Buchstaben erforderliche Druckerschwärze auf $1^1/_2$ Mill. Pfund Sterling. Dazu kommen die Kosten für Papier und die Zeit, welche die Schriftsteller und Drucker beim Schreiben und Drucken verbrauchen, so daß man die Gesammtsumme von 400 Mill. Pfund erhält. Es giebt auch in England seit längerer Zeit eine Bewegung, „zu schreiben, wie man spricht".

Kunst und Wissenschaft.

Das Verbot von Sudermanns „Johannes".

Die Polizeiverfügung, die das Drama „Johannes" von H. Sudermann der öffentlichen Aufführung vorläufig entzog, rückt, wie man der „Freis. Ztg." schreibt, in sehr pikante Beleuchtung, wenn man sich erinnert, daß im königlichen Schauspielhause zu Berlin noch jüngst die folgenden biblischen Stoffe „schlechthin" auf den Brettern geduldet wurden: Hadasa (von G. Engel), „Die Weisheit Salomonis" (von P. Heyse), „Das Buch Hiob" (von L. Adler); auch Hauptmanns „Hannele" hat in seiner Schlußapotheose innige Fühlung mit der heiligen Schrift. Hebbels „Judith" hat in der deutschen Literatur nicht weniger als sieben Schwestern. In der königlichen Oper zu Berlin sah man: „Die Makkabäer" (von Rubinstein), „Die Königin von Saba" (von Goldmarck). Im Deutschen Theater und im Berliner Theater durfte Grillparzers „Estherfragment", im Theater des Westens „König Saul" von A. v. Hanstein, im Lessingtheater „Die Tragödie des Menschen" von Madach, worin biblische Typen auftreten, ohne Einspruch der Polizei dargestellt werden. In den neueren Epochen sind von deutschen Dramatikern (aus früheren Jahrhunderten rechnen wir dabei nur die wichtigsten Erscheinungen hinzu) die folgenden biblischen Personen und Gegenstände behandelt worden: Abraham dreimal, Absalon fünfmal; Adam und Eva (bezw. Eva) fünfmal, Hiob fünfmal; Christus elfmal, Herodes zwölfmal, David neunmal, der verlorene Sohn zehnmal; Moses dreimal; Saul zehnmal; Joseph siebenmal; Esther neunmal; Bethlehemitische Kindermord zweimal; Kain und Abel dreimal; Jephtha sechsmal; Susanna sechsmal; Simson zehnmal; Magdalena dreimal; Lazarus, Makkabäer, Mirjam und Ruth je zweimal; Jeremias, Lea, Belsazar und Jairi Töchterlein je einmal. Einen „Johannes der Täufer" haben in diesem Jahrhundert geschrieben: Krummacher 1815, H. v. Basedow 1889, Gervatus 1893. Man sieht, die preußische Censur würde alle Hände voll zu thun haben, wenn sie sich darauf verlegte, biblischen Dramen den Zugang zur Bühne zu versperren. Das Theater ganzer Epochen lebte von der „Passion". Wir spotten so oft über das Mittelalter und seine dumpfe Lichtfeindschaft; hier aber hätte das Mittelalter Anlaß, unserer Zeit zu spotten. Wie sehr die dramatische Behandlung biblischer Stoffe die Dichter der Gegenwart wieder lockt, beweist die Thatsache, daß unter den Plänen Gerhart Hauptmanns ein „Christusschauspiel" sich befindet.

* **[Das medizinische Institut für Frauen in Petersburg]** wird im nächsten Monat mit 160 Zuhörerinnen eröffnet werden. Interessant ist, daß die Schülerinnen neben den üblichen Lehrgegenständen, Anatomie, Physiologie, Chemie, Botanik und Zoologie, sich auch verpflichten müssen, während des ersten Halbjahres Vorlesungen über dogmatische Theologie zu hören.

Zuschriften an die Redaction.*)

Der letzte Brand auf der Klawitter'schen Schiffswerft in Strohdeich hat wieder die durch schlechte Verbindung dieses Stadttheils mit der eigentlichen Stadt entstehenden Mißstände hervortreten lassen. Der Brand wäre für Strohdeich verhängnißvoll geworden und hätte wahrscheinlich ungleich größeren Schaden angerichtet, wenn eine ungünstige Windrichtung geherrscht hätte. Auch bei anderen Gelegenheiten zeigen sich für die Strohdeicher erhebliche Nachtheile, so bei plötzlich eintretenden Unglücksfällen, bei denen es auf eine möglichst schleunige Herbeiholung eines Arztes ankommt, was bei der schlechten Verbindung besonders während der Nacht fast unmöglich ist. Es wäre deshalb wohl an der Zeit, daß die Bewohner dieses Stadttheils, die ja doch dieselben Steuern zahlen müssen, wie alle übrigen Mitbürger, endlich eine für die Bedürfnisse ausreichende, namentlich kürzere Verbindung mit der Stadt hergestellt und der schon so lange geplante Brückenbau auch ausgeführt würde.

Es mag gleich die Bitte an die städtische Verwaltung angeschlossen sein, die geeigneten Schritte zu thun, daß Strohdeich aus dem Rayon ausscheidet. Was für andere Stadttheile möglich geworden ist, dürfte doch auch für diesen Stadttheil erreichbar sein. Der Grund und Boden wird bei den jetzigen Verhältnissen ganz erheblich entwerthet, abgesehen davon, daß durch die Holzbauten große Nachtheile für die Besitzer erwachsen. Es entstehen ihnen Schwierigkeiten bei der Beleihung der Grundstücke, die Feuerversicherungs-Beiträge sind bei der Bauart der Gebäude erklärlicherweise unverhältnißmäßig hohe und vor Allem ist die Verzinsung der Grundstücke eine nur niedrige.

Vielleicht tragen diese Zeilen etwas dazu bei, daß auch diesem Zustande, soweit es irgend erreichbar ist, ein Ende gemacht wird.

Mehrere Bewohner von Strohdeich.

*) Für die in diesem Theil enthaltenen Kundgebungen aus dem Publikum übernimmt die Redaction eine weitergehende als die ihr gesetzlich obliegende Verantwortlichkeit nicht; sie muß es insbesondere auch ablehnen, ihrerseits den sachlichen Inhalt solcher Zuschriften zu vertreten.

Schiffsnachrichten.

Danzig, 19. Aug. In der Zeit vom 9. bis 15. Aug. sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, **als auf See total verloren** gemeldet worden: 4 Dampfer und 8 Segelschiffe (davon gestrandet 3 Dampfer und 3 Segelschiffe, zusammengestoßen 2 Segelschiffe, gesunken 1 Dampfer und verlassen 1 Segelschiff). Auf See beschädigt wurden zu gleicher Zeit 50 Dampfer und 35 Segelschiffe.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 19. Aug. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $310^3/_8$, Franzosen 295, Lombarden $78^3/_4$, ungarische 4 % Goldrente —, italienische 5 % Rente 94,20. — Tendenz: fest.

Paris, 19. Aug. (Schluß-Course.) Amort. 3 % Rente $105,02^1/_2$, 3 % Rente —, ungar. 4 % Goldrente —, Franzosen 746, Lombarden —, Türken 22,35, Aegypter —. — Tendenz: behauptet. — Rohzucker: loco 25—$25^1/_4$, weißer Zucker per Aug. $26^3/_8$, per Sept. $26^1/_2$, per Okt.-Januar $27^3/_4$, per Jan.-April $28^1/_2$. — Tendenz: fest.

London, 19. Aug. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112^1/_{16}$, preuß. 4 % Cons. —, 4 % Russen von 1889 104, Türken 22, 4 % ungar. Goldrente $103^1/_4$, Aegypter $107^1/_4$, Platz-Discont $1^3/_4$, Silber $24^1/_{16}$. Tendenz: befestigt. — Havannazucker Nr. 12 $10^7/_8$, Rübenrohzucker $8^{13}/_{16}$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 19. Aug. Wechsel auf London 3 M. 93,75.

Newyork, 18. Aug., Abends. (Tel.) Weizen eröffnete sehr fest und stieg im Preise während des ganzen Börsenverlaufes entsprechend der Festigkeit in Liverpool sowie auf Kabelmeldungen aus Paris auf ungünstige Ernteberichte, auf große Käufe und Kaufordres für heimische und auswärtige Rechnung. Im Verlaufe machte sich nur eine geringe Reaction geltend. — Mais war entsprechend der Festigkeit des Weizens allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs. Der Schluß war ebenfalls fest.

Newyork, 18. Aug. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1^1/_4$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $1^3/_4$, Wechsel auf London (60 Tage) $4,83^3/_8$, Cable Transfers $4,85^7/_8$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,20^5/_8$, do. auf Berlin (60 Tage) $94^{13}/_{16}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $15^3/_8$, Canadian Pacif.-Act. $70^3/_4$, Central-Pacific-Actien $12^3/_4$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $93^7/_8$, Denver und Rio Grande Preferred $48^1/_8$, Illinois-Central-Actien $105^1/_2$, Lake Shore Shares 175, Louisville- und Nashville-Actien 60, Newyork Lake Erie Shares 17, Newyork Centralbahn $106^5/_8$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 50, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 34, Philadelphia and Reading First Preferred $52^7/_8$, Union Pacific-Actien $12^5/_8$, 4 % Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $124^3/_4$, Silber-Commerc. Bars $52^1/_2$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 8, do. für Lieferung per November 6,71, do. für Lieferung per Dezbr. 6,73, Baumwolle in New-Orleans $7^1/_8$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,75, do. do. in Philadelphia 5,70, Petroleum Refined (in Cases) 6,15, Petroleum Pipe line Certificat. per Sept. 71. — Schmalz Western steam 4,90, do. Rohe und Brothers 5,15. — Mais, Tendenz: fest, per Aug. $33^1/_2$, per Septbr. $33^1/_2$, per Dez. $35^5/_8$. — Weizen, Tendenz: erregt, rother Winterweizen loco $98^1/_2$, Weizen per Aug. $96^1/_4$, September $94^1/_4$, per Dezbr. $93^7/_8$. — Getreidefracht nach Liverpool $3^1/_4$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7, do. Rio Nr. 7 per Sept. 6,50, do. do. per Nov. 6,60. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,80. — Zucker $3^1/_4$. — Zinn 14,00. — Kupfer 11,25.

Chicago, 18. Aug. Weizen, Tendenz: stramm, per Aug. 89, per Sept. $88^1/_2$. — Mais, Tendenz: ruhig, per August $28^3/_8$. — Schmalz per August 4,50, per Septbr. 4,50. — Speck short clear $5,12^1/_2$, Pork per Aug. 8,50.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 19. Aug. Mittags 12 Uhr. Tendenz: stetig. August $8,77^1/_2$ M, Septbr. 8,70 M, Oktober $8,72^1/_2$ M, Oktbr.-Dezbr. $8,77^1/_2$ M, Januar-März 8,95 M, April-Mai $9,07^1/_2$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. August $8,72^1/_2$ M, Sept. 8,70 M, Oktober $8,72^1/_2$ M, Oktbr.-Dezbr. $8,77^1/_2$ M, Januar-März $8,92^1/_2$ M, April-Mai $9,02^1/_2$ M.

Fettwaaren.

Antwerpen, 17. Aug. Schmalz fest, 56,50 M, Sept. 56,00, Sept.-Dez. 57,50, Dezbr. 59,00. — Speck unverändert, Backs 66—70 M, Short middles 75 M, August 75,00 M. — Terpentinöl unverändert, 56,50 M, Sept.-Dezbr. 54,50 M, spanisches 55 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 19. August. Wind: O.

Gesegelt: Paulina, Andersson, Kylley, Ballast. — Gefle (SD.), Blohm, Hamburg (via Kopenhagen), Güter, Getreide und Holz. — Carlshamn (SD.), Carlsson, Nyköping, Getreide.

Nichts in Sicht.

Subhastationskalender für Westpreußen.

Amtsgericht Neuenburg: 23. September, Eichstädt, Grundbuchblatt 24, Tischlermeister Zurawski'sche Eheleute, 0,6640 Hectar, 7,38 Mk. Grundsteuerreinertrag, 45 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Neumark: 2. Oktober, Dt.-Brzozie, Grundbuchblatt 84, 88, 136 resp. 145, Kath. Dembinska, geb. Sochacka, 2,3010 Hectar, 10,80 Mk. Grundsteuerreinertrag resp. 2,4940 Hectar, 17,28 Mk. Grundsteuerreinertrag, 24 Mk. Nutzungswerth resp. 1,2970 Hectar, 13,26 Mk. Grundsteuerreinertrag resp. 1,1540 Hectar, 6,66 Mk. Grundsteuerreinertrag.

Amtsgericht Pr. Friedland, 8. Oktober, Landeck, Grundbuchblatt 230 Art. 180, Schneidermeister A. Buth'sche Eheleute, 1,3910 Hectar, 2,25 Mk. Grundsteuerreinertrag, 117 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Schlochau: 18. September, daselbst, Grundbuchblatt 33, Schlossermeister Gustav Fiehn, 0,1760 Hectar, 3,72 Mk. Grundsteuerreinertrag, 1005 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Schlochau: 29. September, daselbst, Grundbuchblatt 129a, Schmiedemeister August Otto, 0,0920 Hectar, 1,95 Mk. Grundsteuerreinertrag, 476 Mark Nutzungswerth.

Amtsgericht Schwetz: 30. September, Sullnowko, Grundbuchblatt 35, Wittwe Mathilde Rychlicki, geb. Depka, 2,6167 Hectar, 9,24 Mk. Grundsteuerreinertrag, 30 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Schwetz: 25. September, Linsk, Grundbuchblatt 73, Wittwe Elis. Karassek und Kinder, 0,3010 Hectar, 0,72 Mk. Grundsteuerreinertrag, 24 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Strasburg Westpr.: 14. September, Schöndorf, Grundbuchblatt 6, 8 resp. 26, Franz Szatkowski'sche Eheleute, 7,8710 Hectar, 24,45 Mk. Grundsteuerreinertrag, 0,3940 resp. 6,7180 Hectar, 1,26 resp. 27,15 Mk. Grundsteuerreinertrag, 18 resp. 18 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Strasburg Westpr.: 7. Oktober, Brzozie, Poln., Grundbuchblatt 78 resp. 130, Ign. Marcinkowski'sche Eheleute, 1,5550 resp. 3,4550 Hectar, 10,38 resp. 22,05 Mk. Grundsteuerreinertrag, 90 resp. 45 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Tuchel: 29. September, Neumühl resp. Neu-Summin, Grundbuchblatt 16 resp. 24, Käthner Jos. Musolf'sche Eheleute, 2,7140 Hectar, 6,36 Mk. Grundsteuerreinertrag resp. 3,5380 Hectar, 23,37 Mk. Grundsteuerreinertrag, 36 Mk. Nutzungswerth.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Dittmar nebst Gemahlin a. Gillgehnen, Oberamtmann. Dr. Steiner a. Gumbinnen, Arzt. Härvelt nebst Gemahlin a. Gilpchinen, Gutsbesitzer. Schenk a. Pr. Stargard, Ober-Ingenieur. Witt nebst Gemahlin a. Lodé, Maurermeister. Boschmann a. Graudenz, Lieutenant. Elten a. Berlin, Beamter. Markart a. Königsberg, Rentier. Dr. Gelsch a. Karlsruhe, Director. Münster a. Stettin, Privatier. Thiede a. Minden, Fabrikbesitzer. Bennie a. Glasgow, Fritsch a. Liegnitz, Kummerfeldt a. Triest, Jaddatz a. Berlin, Neumann a. Berlin, Grewe a. Dresden, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Dr. Behrendt a. Fürstenwerder, Roscinnalski a. Gostoczyn, Pfarrer. Hintze a. Berlin, Betz a. Einsiedeln, Lange a. Leipzig, Gallion a. Stuttgart, Berne a. Berlin, Wossidlo a. Stettin, Rabow a. Carthaus, Haller a. Zürich, Fischer a. Berlin, Scharbau a. Berlin, Hille a. Crefeld, Kloene a. Bielefeld, Thieme a. Dresden, Stellmacher a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel Monopol. Böhm nebst Gemahlin a. Westenhöfen, List nebst Gemahlin a. Ankern, Crüsemann aus Wybzanowo, Rittergutsbesitzer. Dr. Evers a. Leipzig, prakt. Arzt. Muhl a. Berlin, Geh. Regierungsrath. Künstler a. Gr. Arndorf, Pfarrer. Frl. Künstler a. Gr. Arndorf. Frau Director Künstler a. Breslau. Thiel a. Tiege, Landwirth. Giermetzki a. Pelplin, Maler. Löwy a. Heilsburg, Saß a. Guttstadt, Becker nebst Gemahlin a. Hannover, Fengler a. Breslau, Dannemannscher aus Inowrazlaw, Neumann a. Inowrazlaw, Köstermann a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist am 3. August 1897 bei Nr. 176 — Firma **Arnold Abrahamsohn** zu Flatow — vermerkt worden, daß die Kaufleute **Rudolf Elkuß** und **Paul Hillebrand** zu Flatow in das Handelsgeschäft als Gesellschafter eingetreten sind.

Demnächst ist an demselben Tage in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 12 die Firma **Arnold Abrahamsohn** als die einer offenen Handelsgesellschaft eingetragen worden mit dem Bemerken, daß die Gesellschaft am 1. August 1897 begonnen hat und daß Gesellschafter derselben die Kaufleute **Arnold Abrahamsohn, Rudolf Elkuß** und **Hillebrand** zu Flatow sind.

Flatow, den 3. August 1897. (18126

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die von der Firma **S. Elkuß Söhne** hier dem **Paul Hillebrand** hier ertheilte Procura Nr. 16 des Procurenregisters ist erloschen.

Flatow, den 2. August 1897. (18129

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der **Peter Unruh**'schen Concurssache ist der Kaufmann und Stadtrath **Karl Schleiff** zu Graudenz zum Concursverwalter bestellt.

Graudenz, den 16. August 1897. (18125

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist am 3. August 1897 bei Nr. 102 — Firma **S. Elkuß Söhne** zu Flatow — vermerkt worden, daß die Kaufleute **Arnold Abrahamsohn** und **Paul Hillebrand** zu Flatow in das Handelsgeschäft als Gesellschafter eingetreten sind.

Demnächst ist an demselben Tage in unser Gesellschaftsregister unter 11 die Firma **S. Elkuß Söhne** als die einer offenen Handelsgesellschaft eingetragen worden, mit dem Bemerken, daß die Gesellschaft am 1. August 1897 begonnen hat, und daß Gesellschafter derselben die Kaufleute **Rudolf Elkuß, Arnold Abrahamsohn** und **Paul Hillebrand** zu Flatow sind.

Flatow, den 3. August 1897. (18128

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 12. Mai 1894 sind folgende $3^1/_2$ %ge Anleihescheine des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen für Zwecke der Provinzial-Hilfskasse VI. Ausgabe (2. Begebung von August 1897) ausgefertigt und begeben worden:

Buchstabe	A	Nr. 301—600	300	Stück	à 3000 Mk.	üb.	900000 Mk.
„	B	„ 301—600	300	„	à 2000 „	„	600000 „
„	C	„ 351—700	350	„	à 1000 „	„	350000 „
„	D	„ 301—600	300	„	à 500 „	„	150000 „
	zusammen		1250	Stück	über		2000000 Mk.

Dieses wird auf Grund der §§ 2 und 6 der dem Allerhöchsten Privilegium beigefügten Bedingungen für die Ausgabe verzinslicher Provinzial-Anleihescheine VI. Ausgabe bis zum Betrage von 10000000 Mk. hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Danzig, den 17. August 1897. (18124

Der Landeshauptmann der Provinz Westpreußen.
In Vertretung:
J. C. Nr. 14119. **Hinze.**

Bekanntmachung.

Die für die hiesige Anstalt pro 1. Oktober 1897 bis 30 September 1898 erforderlichen Lebensmittel, sowie die Heizungs-, Beleuchtungs- und Reinigungsmaterialien sollen im Wege der Submission, nach Maßgabe der Lieferungsbedingungen, vergeben werden, und zwar:

1. Fleischwaaren	im Werthe von ca.	16200 M
2. Brod und Semmel	„ „ „ „	13800 „
3. Butter	„ „ „ „	7600 „
4. Eier	„ „ „ „	600 „
5. Colonial- pp.-Waaren	„ „ „ „	18000 „
6. Heizungs- und Beleuchtungsmaterialien	„ „ „ „	25600 „
7. Reinigungsmaterialien	„ „ „ „	2500 „

Versiegelte schriftliche Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zu dem am

Dienstag, den 31. August cr., Vormittags 10 Uhr,

im Anstalts-Bureau hierselbst anberaumten Termin frankirt einzureichen.

Die Bedarfsnachweisung, sowie die Lieferungsbedingungen sind für 50 Pfennige im Anstalts-Bureau gedruckt zu haben. Erstere ist gleichzeitig als Angebot zu benutzen und mit Namensunterschrift zu versehen. (17942

Provinzial-Irren-Anstalt Conradstein, den 13. August 1897.

Die Direction.

Die Bahnhofswirthschaft in Nikolaiken Westpr. ist zum 1. November d. J. zu verpachten.

Geeignete Bewerber wollen ihre Angebote mit der Aufschrift „Verpachtung der Bahnhofswirthschaft Nikolaiken" bis zum 15. September cr. bei uns einreichen. (18179

Die Verpachtnngsbedingungen können in unserer Registratur hier, Ankerschmiedegasse 11, eingesehen, auch gegen 50 ₰ von uns bezogen werden.

Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

Vermischtes.

Quittungsbücher, zum Quittiren der Hausmiethen, und **Zinsen-Quittungsbücher** à 10 Pf. sind zu haben in der Expedition der „Danziger Zeitung".

Jede Stickarbeit wird sauber und billig ausgeführt Breitgasse Nr. 59, 1 Tr. (18178

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen **51.** Verloosung unserer $4^1/_2$ % **Pfandbriefe Serie I.** wurden folgende Nummern gezogen:

Lit. **A.** à **3000** Mark rückzahlbar mit **3600** Mark.

Nr. 9. 11. 12. 19. 31. 32. 41. 44. 60. 63. 77. 79. 83. 84. 85. 86. 87. 100. 101. 122. 124. 125. 130. 131. 132. 138. 141. 142. 148. 150. 154. 161. 162. 166. 169. 178. 179. 189. 191. 194. 196. 198. 200. 202. 204. 205. 208. 213. 214. 227. 228. 235. 236. 240. 241. 246. 250. 252. 253. 254. 255. 257. 266. 271. 275. 280. 295. 300. 301. 303. 304. 307. 308.

Lit. **C.** à **600** Mark rückzahlbar mit **720** Mark.

Nr. 1258.

Lit. **D.** à **300** Mark rückzahlbar mit **360** Mark.

Nr. 3292.

Lit. **E.** à **150** Mark rückzahlbar mit **180** Mark.

Nr. 1840.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 31. Dezember 1897 außer Verzinsung.

Berlin, den 17. August 1897. (18140

Die Direction.
Sanden. Schmidt.



25 Flaschen Selterswasser zu Mk. 1,00
25 „ Limonaden „ „ 2,50

hergestellt aus den feinsten Rohproducten.
Für jede Flasche werden gegen Quittung 10 ₰ Pfand erhoben und bei Rückgabe der Flaschen wieder zurück gezahlt)
liefert frei Haus Danzig und Zoppot

Pet. Klein,
Mineralwasser-Fabrik,
Danzig—Schidlitz, II. Neugarten Nr. 20.
Bestellungen werden auch an jeder meiner Trinkhallen angenommen. (13534



ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Nur **Einzig ächt** fabricirt von **Otto E. Weber** in Radebeul-Dresden.

Niederlagen in Danzig.

Altstädt. Graben: 111. Gustav Henning.
An der Kuhbrücke: 1. Eduard Lepp.
Baumgartschegasse: 9/11. Otto Perlewitz.
Breitgasse: 108. A. Kurowski.
Brodbänkengasse: 2. Alois Kirchner. 11. Carl Pettan. 45. Bernh. Braune.
3. Damm: 7. Paul Machwitz.
Fischmarkt: 45. Gebr. Dentler.
Fleischergasse: 87. Albert Hermann.
Gartengasse: 4. William Hintz.
Gr. Berggasse: 8. A. Pawlikowski.
Heilige Geistgasse: 3/4. Wilh. Machwitz. 19. Albert Meck. 47. Gebr. Dentler. 116. Max Lindenblatt.
Holzmarkt: 10. J. Pallasch.
Hundegasse: 21. Gustav Seiltz. 98. Gustav Heinecke. 119. Clemens Leistner, vorm. Leistner & Ewert.
Jopengasse: 14. J. M. Kutschke.
Junkergasse: 2. Richard Utz.
Kaninchenberg: 13 a. Hugo Engelhardt.
Kassub. Markt: 9/10. A. Winkelhausen.
Ketterhagergasse: 8. Albert Herrmann.
Langgarten: 6/7. J. Pallasch. 92. Carl Skibbe.
Langenmarkt: 24. Franz Weissner. 33/34. A. Fast.
Langgasse: 4. A. Fast.
Milchkannengasse: 31. A. Schmandt.
Poggenpfuhl: 48. Julius Kopper:
Portechaisengasse: 2. Hermann Helfer.
Röpergasse: 10. Hugo Engelhardt.
Schilfgasse: 8. Adam Endrucks.
Schmiedegasse: 21. Arnold Nahgel Nachf. Emil Ruttkowski.
Thornscher Weg: 12. Kuno Sommer.
Vorstädt. Graben: 4/5. Joh. Wedhorn. 45. Carl Köhn.
Weidengasse: 34 a. Otto Pegel.

Niederlagen in Neufahrwasser: Carl Hoppe Wwe. | Joh. Krupka.

Niederlagen in Zoppot: Bruno Engling, A. Fast, Oskar Fröhlich | Joh. Neumann, A. Kubasiak de Resée, Benno v. Wiecki.

9452)

Der gute Kamerad.

Volkskalender für 1898.
35 Pf.
Auflage 200000!
Für die Abonnenten dieser Zeitung **nur 10 Pf.,** nach außerhalb 15 Pf.
Expedition der „Danziger Zeitung".

Schaumwein-Kellerei von **Deinhard & Co.** gegründet 1794 Coblenz.
Versand der vorzüglichen 1893r Cuvées
Besonders empfohlen: Cabinet-Sekt Rothlack Extra mittelsüss, herb oder extra dry.

Uhrenfabrik **UNION** Glashütte i. S.
Feinste Präcisions-Taschen-Uhren und Chronometer.
Zu beziehen durch alle guten Uhrengeschäfte.

G. & J. Müller, Tischlermeister,

Elbing, Reiferbahnstraße 22.
Bau- und Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb, größte Tischlerei Ost- und Westpreußens,
empfehlen sich zur **schnellen, gediegenen** und **geschmackvollen Ausführung** von Arbeiten jeden Umfanges von **einfachster** bis **reichster** Durchführung in allen Styl- u. Holzarten bei **billigsten** Preisen, und zwar:
Bautischlerarbeiten: Thüren—Fenster—Wandpaneele — Holzdecken — Parquet- und Stabböden — Treppen ꝛc.
Ladeneinrichtungen für die verschiedenen Geschäftsbranchen.
Kunstmöbel, einzelne Stücke, ganze Zimmer, complete Ausstattungen. (16695
Einrichtungen für Hotels, Kirchen, Schulen, Bureaux, öffentliche Gebäude ꝛc.
Uebernahme des ganzen inneren Ausbaues.
Zeichnungen und Anschläge stehen jederzeit zur Verfügung.

Ueber **P. Kneifel's Haar-Tinktur.**

Bei den vielen, mit der dreistesten Reclame auftretenden, meist schwindelhaften Haarmitteln machen wir ganz besonders auf dieses wirklich reelle, altbewährte Cosmetic aufmerksam. Die Tinkt. wirkt nicht blos erhaltend, sondern auch, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, ganz wesentl. vermehrend für die Haare, wie die vorzüglichsten Zeugnisse hochachtb. Pers. zweifellos erweisen. — Die Tinktur (absolut unschädlich und amtlich geprüft) ist in Danzig nur echt bei **Alb. Neumann**, Langenmarkt 3, und **H. Lietzau's** Apotheke, Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 und 3 M. (1700

Oscar Fröhlich,

Langfuhr, Hauptstraße Nr. 23, Zoppot, Seestraße 11, empfiehlt
junge Rebhühner, junge fette Enten, Gänse, Hühnchen u. Tauben, Rehrücken, Rehkeulen, Rehlapatten,
auch gespickt. (18185

Aechten Brandt-Kaffee,

den besten und im Verbrauch billigsten **Kaffeezusatz,** empfiehlt (17420
Paul Machwitz, 3. Damm 7.

Glühstrumpf-Industrie

Dittmann & Co., Berlin C., Niederwallstraße 22, liefert gegen Nachnahme einen compl. Apparat f. 2 M (Brenner, Strumpf, Cylinder). Einzelner Strumpf I. Qual. 70 ₰. Gesetzlich geschützt. (18114
Vertreter gesucht.

Robey & Co.'s



weltberühmte **Dampfdreschmaschin.,** viele Taus. im Betriebe, weitgehendste Garant., coulante Zahlungsbedingung., offerirt billigst und hält auf Lager **J. Hillebrand,** Dirschau, Landw. Maschin.-Gesch. mit Reparat.-Werkstatt. Offert. mit Catalog. etc. kostenfrei.

Mohren-Cacao

aus der Fabrik von **A. L. Mohr,** Altona-Bahrenfeld, grösste Cacao-Fabrik Deutschlands,
garantirt rein und in Geschmack, Nährwerth und Aroma gleichwerthig mit den theuersten deutschen und holländischen Cacao-Sorten.
Von Mohren-Cacao werden nicht, wie bei der Concurrenzwaare, verschiedene Qualitäten, sondern **nur eine feinste** Qualität **„Mohren-Cacao"** fabricirt zum Preise von M **1,40** per ℔ in 1/1 u. 1/2 ℔ Packeten. „ **1,60** p. ℔ in 1/4 ℔ Packet.
Zu haben in Danzig bei **J. O. v. Wiertzbitzki,** Weidengasse 35. **J. v. Kostka,** Pfefferstadt 50, **L. Pater,** Schmiedegasse 23, **R. Schrammke,** Hausthor 2, **Emil Karp,** 1. Damm 14, **Fr. Marotzki,** Brandgasse 13, **C. R. Pfeiffer,** Breitgasse 72, **C. Kroschel,** Paradiesgasse 6, **Amalie Mecklenburg, Otto Perlewitz,** Paradiesgasse 13, **W Witt jun., Albert Hermann,** Fleischergasse 87, **Joh. Borkowski,** Rammbau 8. (17051

Brod von frischem Roggen, groß und weiß, Roggen-Schrotbrod, täglich frisch, empfiehlt **A. Ludwig,** Korkenmachergasse 3.

▲ Citronensaft-Essenz per Flasche 30 Pf.
Wiener Puddingpulver, Wiener Backpulver, Vanillin-Zucker
M. Gesz von Jndulfy & Co HAMBURG
Vorräthig in den besseren Colonialw.-, Delicatess- und Drogen-Handlungen.
Bestrenommirtes Fabrikat. — Beliebteste Marken seit 17 Jahren.

Das **Wunder-Mikroskop,**
welches jeden Gegenstand 400 vergrößert, mithin Staubatome und für das Auge unsichtb. Thiere wie Maikäfer groß darstellt, versenden wir jetzt für **Mk. 1,50** (postfr. geg. Vorhers. v. M. 1,80, Nachn. M. 2,10). Unentbehrlich f. Schule und Haus z. Untersuch. v. Nahrungsmittel u. Unterricht für Botanik und Zoologie. Außerdem ist d. Instrument mit einer Leseloupe für Kurzsichtige versehen. G. Schubert & Co., Berlin SW., Beuthstr. 17.

Wer liefert gute Backofen-Steine? Off. u. 18171 an die Exp. d. Ztg.

Sammlungen.

Für die Ueberschwemmten.
Stammtisch N. N. 50 M, Dr. Wallenberg 20 M, A. B. 10 M, Sanio-Zoppot 10 M, Ungenannt 2 M, Q. 3 M, M. 1 M, M. M. 20 M, Kiesau 10 M.
Zusammen 664,85 M.

Beste englische Stück-, Würfel- u. Nuß-**Kohlen,** ex Schiff, vollständig grusfrei, empfiehlt billigst **J. H. Farr,** Steindamm 25. (18048

Vereine.



Ornithologischer Verein.

Am Sonntag, den 22. d. Mts., veranstalten wir einen **Brieftauben-Wettflug von Posen.**
Die Constatirung der zurückgekehrten Tauben erfolgt von Vormittags 10 Uhr bis Abends 7 Uhr im Luftdichten, wozu die Mitglieder ganz ergebenst eingeladen werden. (18192
Der Vorstand.

An- und Verkauf.

Zoppot. Geschäftshaus in bester Lage zu verkaufen. Adressen unter Nr. 17380 an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Circa 300 Stück **fertige Sechsfüllungsthüren** in sauberer Arbeit und bestem Material, 0,95×2,22 m groß, offeriren im Ganzen oder in kleineren Posten zu billigen Preisen. **G. & J. Müller,** Elbing, (16700 Bau- und Kunsttischlerei.

Eine kleine **Schmalspur-Locomotive,** 10 HP. stark, 60 cm Spur, zum Betriebe selbst auf leichteren Schienen verwendbar, billig käuflich oder miethsweise abzugeben. Offerten unter Nr. 18169 befördert die Exped. dies. Zeitung.

Ein kleiner leichter **Wagen,** am liebsten Parkwagen, gut erhalten, wird gekauft. Adr. u. 18188 an d. Exp. d. Ztg.

Stellen-Gesuche.

Ein verheiratheter (18145 **Kutscher,** 40 Jahre alt, Cavallerist gewesen, der auch Landarbeit versteht, sucht vom 1. Oktober Stellung. **F. Gruhn,** Pelonken, 4. Hof bei Oliva.

Für meinen Sohn, der zuletzt in einem Getreideagentur cif Geschäfte Westfalens reiste, suche für sofort oder später in einem Getreidegeschäfte (auch Agentur) für Comtoir oder Reise **Stellung.** Alter 21 Jahre. Meldungen unt. **D. Z. 458** an **Haasenstein und Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Stellen-Angebote.

Ingenieur-Gesuch. Es wird ein tüchtiger Ingenieur zu dauernder Stellung und gegen hohes Salair gesucht, der Erfahrung im (18000 **Bau von Schiffskesseln** hat. Frco.-Offert. sub N. 7161 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger **Locomotivführer** erhält sofort Beschäftigung beim Kleinbahnbau in den Kreisen Rastenburg u. Sensburg. Schriftliche Meldungen an **C. Schmalfeldt u. Reich,** Rastenburg. (18130

Die Stelle als **1. Haushälter** ist vom 1. September cr. zu besetzen. (18159 **Weiss's Hôtel,** Inowrazlaw.

Für ein beff. Colonialwaarengeschäft in Danzig wird z. 1. Okt. ein solider, tüchtiger **Gehilfe gesucht,** welcher ein durchaus umsichtiger und flotter Verkäufer sein muß. Offerten mit Zeugnißabschriften unt. 18138 a. d. Exp. d. Ztg. erb. Marken verbeten.

Einen gewandten erfahrenen **Verkäufer** suche zum 1. Oktober für mein Cigarrengeschäft. Nur Bewerber mit besten Referenzen wollen sich persönlich zwischen 11 und 1 Uhr oder mit Photographie melden. **Eduard Kass.**

Putzdirectrice, erste Kraft, per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnissen, Photographie u. Gehaltsansprüchen an (18180 **Helene Norden,** Putzgeschäft, Inowrazlaw.

Einen tüchtigen, soliden (18189 **Conditorgehilfen,** der selbstständig arbeiten kann, sucht sofort bei gutem Gehalt. **Gg. Sander,** Poststraße.

Gesucht **ein Lehrling** mit der Berechtigung zum Einjährigen-Militärdienst. (18176 **F. G. Reinhold.**

Zu vermiethen.

Zoppot, Pommersche Straße 5, die erste Etage per Oktober zu verm. 4—5 Zimmer u. reichl. Zubehör. Näh. im Laden. (16305

Zoppot. Kleine Wohnung zu vermieth. Seestraße 41 a, 2 Tr. (17980

Villa Orlovius, Bahnhof Brösen gegenüber, ist die von Herrn Director Müller bewohnte (18181 **Wohnung,** 5 Zimmer nebst Vorgarten und Zubehör, fortzugshalber vom 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft parterre.

Böttchergasse 15/16, 1. Etg. r., eine herrsch. Wohn., 3 Zimmer, 1 Kabinet und Zubehör, zu vermiethen. Näheres an der großen Mühle 6, 1 Treppe. (18087

Heilige Geistgasse 135 ist die I. Etage nebst allem Zubehör per Oktober zu vermiethen.

Langgarten 50 ist ein Ladenlocal nebst Wohn. zu verm. Näh. Wiesengasse 1—2, 1. Etage. Langgarten 49 ist die 1. Etage, 5 Z. nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres Wiesengasse 1—2, I.

Herrschaftliche Wohnung für 700 M per 1. Oktbr. 1897 zu verm. Näh. in der Weinhandlung von **Gustav Gawandka,** Breitgasse 10, Eing. Kohlengasse.

2 Comtoirzimmer Hundeg. 70 zu verm. Näh. 1. Et.

Ein gut möblirtes Vorderzimmer ist von sofort zu vermiethen Breitgasse Nr. 59, 1 Tr.

Das zur **Michalowitz**'schen Concursmasse gehörige, Langgasse Nr. 26, I, belegene **Ladenlokal nebst Wohnung** ist vom 1. September a. c. ab oder später zu vermiethen. Näheres daselbst parterre oder beim Concursverwalter **Paul Muscate,** Faulgraben 10, I.
18099)

Vergnügungen.

Vergnügungs-Programm für die 2. Saison 1897.

Sonnabend, den	21.	August:	Reunion.
Montag, „	23.	„	Dampferfahrt nach Heubude.
Mittwoch, „	25.	„	Kremserfahrt nach Carthaus.
Freitag, „	27.	„	Corso-Gondelfahrt.
Sonnabend, „	28.	„	Reunion.
Montag, „	30.	„	Dampferfahrt nach Hela.
Mittwoch, „	1.	Septbr.,	Waldspaziergang über Josephowo-Wald-Schwestern nach dem großen Stern.
Freitag, „	3.	„	Eisenbahnfahrt nach Neustadt.
Sonnabend, „	4.	„	Reunion.
Montag, „	6.	„	Dampferfahrt auf See.

Abänderungen vorbehalten.

Die Bade-Direktion.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.